



WINTER 2016/2017

Unser
Geschenk
für Sie!

Beetgeflüster

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

Da blüht
Ihnen was!



Seite 2

Stimmungsvoller
Advent

Seite 12

Die alte Kunst
des Räucherns

Seite 34

Gartenpläne
schmieden



Inhalt

<i>Stimmungsvoller Advent</i>	2
<i>Hagebutten-Pracht</i>	8
<i>Blumen im Winter</i>	10
<i>Die Kunst des Räucherns</i>	12
<i>Haselnuss an Haselnuss</i>	14
<i>Weihnachtsstern: Tradition in Rot</i>	17
<i>Vielfältige Wege zum Gärtnerberuf</i>	22
<i>Gartenkalender für den Winter</i>	24
<i>Schneerosen: Blütenzauber im Winter</i>	28
<i>Gartenpläne schmieden</i>	34
<i>Frühling in Sicht!</i>	38
<i>Wenn die Rote Spinne auftaucht</i>	42
<i>Serie: Zimmerpflanzen zum Wohlfühlen</i>	44
<i>Buchtipps: Gartenliteratur, für Sie entdeckt!</i>	46
<i>Raritäten: Steckbrief Myrte</i>	48
<i>Cartoon & Impressum</i>	49

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn der November richtig trüb und grau wird, lohnt sich ein Besuch bei einer der zahlreichen Weihnachtsausstellungen in den Gärtnereien.

Dekorierte Weihnachtssterne leuchten hier in kräftigen Farben und zaubern ein Lächeln aufs Gesicht, auch wenn das Wetter nicht so toll oder der vorweihnachtliche Stress schon ausgebrochen ist.

Wir haben uns dieses Jahr genauer angeschaut, wie in den Gärtnereien die Poinsettien produziert werden und Tipps von Weihnachtsstern-Spezialisten geholt.

Ihr persönliches Gärtnerteam!



Für ein schönes Zuhause!

Fotos: groß: Stas for Europe, Klein: Johanna Mühlbauer/forolia



Stimmungsvoller Advent

Wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden, wenn draußen der raue Wind weht, wenn Nebel, Eis und Schnee die Natur einhüllen, dann ist es im Haus besonders gemütlich. Kerzenschein, glitzernde Kugeln und edle Blumen sorgen für stimmungsvolle Dekoration.



In kaum einer anderen Zeit pflegen wir so viel Brauchtum wie im Advent. Und das ist gut so, denn diese lieb gewordenen Rituale machen die Tage bis Weihnachten zu etwas Besonderem. Allerorts riecht es nach Zimt und Keksen, nach Orangen, Äpfeln und Nüssen und nach Reisig. In der Wärme der Stube entfalten sich die Düfte noch intensiver und Erinnerungen an die Kindheit werden wach. Darin liegt auch der Zauber, der einen plötzlich ganz leicht durch den kalten Winter trägt.

Schmuck für draußen und drinnen

Schon im November, wenn die allerletzten Gartenarbeiten erfolgen, werden die Blumenkästen vor den Fenstern und am Balkon mit Reisig von Tanne, Fichte, Eibe und Stechpalmen wintertauglich gemacht. Hübsch sind winterfeste Pflanzen wie Skimmien und

Torfmyrten. So ausgestattet, können auch Töpfe und Schalen im Eingangsbereich oder auf der Terrasse ein Blickfang sein. Stellen Sie Ihre Schmuckstücke immer an Plätze, die vom Haus aus gut zu sehen sind, dann werden die Dekorationen im Freien auch Teil der Atmosphäre im Zimmer. Zur Begrüßung der Gäste ist es hierzulande üblich, einen Türkranz aufzuhängen. Er könnte Ton-in-Ton gehalten oder rot-grün mit Nüssen, kleinen roten Äpfeln und goldenen Glaszapfen zum Willkommensgruß



Der Zauber der Adventszeit beginnt!

Christusdorn oder Stechpalme

Mit ihren roten Beeren, die oft den ganzen Winter am Strauch bleiben, steht die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) für Treue und Lebenskraft. Ihre Zweige sind Sinnbild für die Dornenkrone Christi. Die zähen, biegsamen Äste lassen sich kaum brechen, das immergrüne Laub ist glänzend und ledrig-dick mit stacheligem Rand. In unteren Etagen entwickeln die Sträucher Blätter mit besonders spitzdorniger Zähnung, während sie weiter oben, wo kaum Tierfraß zu befürchten ist, ganz anders und runder geformt sind. Die tiefgrünen Zweige der Stechpalme passen in Gestecke und Kränze. Es gibt auch schöne Sorten mit weißen Blatt-rändern. Das Laub und die Früchte sind für Menschen giftig, Vögel aber lieben sie und erleiden keinen Schaden.



werden. Lichterketten sorgen zusätzlich für Stimmung; verwenden Sie aber energiesparende Modelle.

Sterne, Kugeln, Engelshaar

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Erlaubt ist, was gefällt, und Inspiration gibt es jetzt auf der Advent-Ausstellung beim Gärtner ums Eck. Dort erhält man fertige Gebinde genauso wie Einzelteile zum Basteln und Dekorieren. Mit Efeuranken und Mistelzweigen lassen sich festliche Tische decken, aber auch Bilder und Spiegel einrahmen. Dickwandige Glaskugeln, vergoldete Sterne und kleine Engel leuchten dazwischen um die Wette.

Wer sich gern das Warten auf Weihnachten verkürzt, zündet nicht nur auf dem Adventkranz jede Woche eine weitere Kerze an, sondern stellt auch einen großen Korb oder ein Gefäß, gefüllt mit immergrünen Ranken und Zweigen, auf. Nach und nach können hier zarter Weihnachtsschmuck, Engelshaar, Lametta oder andere glitzernde Dekorationen aufgehängt werden.

Äpfel, Nuss und Mandelkern

Einer, der schon bald kommt, ist der Nikolaus – noch lange vor dem Christkind. Die Figur des Heiligen Nikolaus bezieht sich auf den Bischof der Stadt Myra in Kleinasien, der in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts lebte. Er war ein Schutzpatron vieler Berufsgruppen wie etwa Fischer, Bäcker, Schneider und Seeleute.

Er soll ein sehr gütiger Mann gewesen sein, mit einem großen Herzen für Kinder. Am 6. Dezember kommt er verlässlich alle Jahre wieder zu uns, oft im Duo mit dem Krampus. Zu dieser Zeit werden gerne aus Äpfeln und Nüssen kleine Nikoläuse gebastelt, und die Kinder hoffen auf süße Gaben ohne unerfreuliches Verlesen von schlechten Taten. Besonders beliebt bei Erwachsenen sind florale Nikolaus-Geschenke, denn sie sind ganz kalorienlos und putzen den Tisch auf.

Barbarazweig und Luziensaat

Zwei weitere Bräuche begleiten uns durch die dunkle Zeit: Am



Bis Weihnachten öffnen sich die Knospen der Barbarazweige.

4. Dezember jährt sich der Todestag der Heiligen Barbara. Sie lebte im 3. Jahrhundert in einer Zeit grausamer Christenverfolgungen. In ihrer Zelle brachte die fromme Frau ein Kirschzweiglein zum Blühen, das der zum Tode Verurteilten Trost spendete. Möglich war dies und ist es heute noch, da einige Gehölze



Rote Rosen passen stimmungsvoll auf den Adventstisch.



In der Gärtnerei ums Eck gibt es jetzt viele Dekorationsideen.



Auch fertige Kränze und Gestecke werden bei den Adventausstellungen angeboten.

*Und so leuchtet die Welt
langsam der Weihnacht entgegen.
Und der in Händen sie hält,
weiß um den Segen!*
(Matthias Claudius)

ihre Knospen für das nächste Jahr schon im Herbst anlegen. Bei warmen Temperaturen lassen sie sich im Haus vortreiben. Wer am 4. Dezember einen Zweig in die Vase stellt, wird sich mit ziemlicher Sicherheit zu Weihnachten an den Blüten erfreuen können.

Auch bei der Luziensaat geht es um ein vorzeitiges Treiben. Am 13. Dezember sät man dazu eine Handvoll Weizen in eine Schale und hält die Saat stets feucht. In die Mitte stellt man eine Kerze. Bis Weihnachten soll der Weizen keimen. Früher verhiess dies bei Gelingen eine gute Ernte; der Brauch war gleichzeitig eine verlässliche Keimprobe.

Winterzauber und Weihnachtsglanz

Während das Haus immer festlicher wird, nähern wir uns dem Höhepunkt der Weihnachtszeit: dem Heiligen Abend und dem Christbaum. Es ist ein Irrglaube, dass ein möglichst kurz vor dem 24. Dezember geschnittener Baum besonders lang frisch bleibt. Das Schneiden ist für den Baum ein Schock; und wird er dann sofort transportiert und in einen warmen Raum gestellt, kann es vorkommen,

dass alle Nadeln abfallen. Viele heimische Familienbetriebe schwören auf den Schnitzeitpunkt drei Tage vor dem 11. Vollmond. Stoßen Sie den Baum beim Kauf zur Kontrolle auf den Boden: Dabei dürfen nicht viele Nadeln fallen. Steht der frisch angeschnittene Baum dann bis zum Fest im Wasser, wird er besonders gut halten.

Und dann ist es endlich soweit! Die letzte Kerze auf dem Adventkranz wurde angezündet, das letzte Kästchen im Adventkalender geöffnet, der Christbaum heimlich oder gemeinsam mit der Familie aufgeputzt.

Ob schlicht und einfach mit Bienenwachs, Strohsternen, Äpfeln, Nüssen, Bockerln und Herzen, ob luftig und leicht mit Scherenschnitten, Papierblumen und Lebkuchen oder prunkvoll mit Lametta, glänzenden Kugeln und Süßem in schimmerndem Papier – der Christbaum sorgt schließlich für den schönsten Winterzauber und Weihnachtsglanz am Ende des Advents.



Ob Amaryllis, Orchideen oder anderer Weihnachtschmuck– Blumen im Winter tun einfach gut!



Walter Gwiggner, Gärtner in Tirol

„
Ich
schau drauf,
dass sich
Pflanzen und
Menschen
wohlfühlen.“

Unsere Gärtner. Unsere Vielfalt.



Wenn die grauen Tage des Jahres auf die Stimmung drücken, sehnen wir uns nach Farbe im eigenen Heim. Blumen und Pflanzen machen den Alltag nicht nur bunter, sondern tragen auch zum besseren Raumklima bei. Unsere Gärtner bieten eine große Auswahl an „Pflanzen zum Wohlfühlen“ und beraten fachkundig über Standort und Pflege. Mehr auf zumgaertner.at und pflanzen-zum-wohlfuehlen.at

Werbung

Rosenmonat November

Hagebutten-Pracht

Auch wenn die Zeit der leuchtenden Herbstfarben vorbei ist, blitzt es hier und dort aus kahlem Geäst: kugelrund und flaschenförmig, orange und tiefrot. Jetzt ist die Zeit der Hagebutten!



Menschen und Tiere freuen sich über die fruchtragenden Rosen. Denn die „Hetscherln“, wie sie in Österreich genannt werden, sind nicht nur Nahrung für die Vogelwelt, sondern auch ein grandioser Gartenschmuck. Am schönsten wirken Hagebutten in großen Mengen, und daher eignen sich Edelrosen wenig dafür; das gilt auch für alle dicht gefüllt blühenden Arten und Sorten, denn sie setzen keine Früchte an. Ungefüllt blühende

Rosen sind dagegen ein sicherer Tipp, wenn sie nach der Blüte nicht zurückgeschnitten werden. Nicht zuletzt verschönern Hagebutten auch unsere Häuser und Wohnungen; etwa zu einem Kranz gewunden oder einfach in großen Vasen inszeniert.

Rosen mit schönen Hagebutten

Sortentipps

Gartenrosen mit schönen Früchten

Strauch- und Beetrosen:

'Golden Wings' (Blütenfarbe: gelb),
'Tutti Frutti' (weiß), 'Mozart' (rosa),
'Robin Hood' (rosa), 'Schneekoppe'
(weiß-rosa)

Kletter- und Ramblerrosen:

'Christine Helene' (hellgelb), 'Perennial
Blue' (lila-violett), 'Goldfinch' (gelb-
cremeweiß), 'Lykkefund' (weiß,
stachellos)

Viele Wildrosen tragen attraktive Früchte, allen voran die Hundsrose (*Rosa canina*), die man vom Wegesrand kennt. Mit sehr großen, kugeligen Hagebutten glänzen Apfelrose (*R. villosa*) und Kartoffelrose (*Rosa rugosa*), von der die Sorten 'Dagmar Hastrup', 'Rotes Meer' und 'Red Rugostar' besonders zu empfehlen sind. Mit besonderer, nämlich tropfenförmiger Fruchtform macht die Zimtrose (*R. majalis*) auf sich aufmerksam. Überreich trägt auch eine historisch besonders interessante Rose, *Rosa x alba* 'Semiplena'. Als „Weiße Rose von York“ ist sie Symbol des Hauses

Rezepttipp

Hagebuttentee

Reife Hagebutten sammeln, Blütenansätze und Stiele abschneiden.

Früchte kurz in einem Sieb waschen und zum Trocknen auf Geschirrtücher auflegen. Danach in einer Schüssel mit einem Cutter oder Mixer zerkleinern.

Im Dörrapparat oder im Backrohr trocknen und in Schraubgläser abfüllen. Für die Teebereitung 3 EL getrocknete Hagebutten für etwa 1 Liter Wasser rechnen.

Am besten einen Papierfilter verwenden, so bleiben die feinen Härchen und Kerne im Filter.

York und der Grafschaft Yorkshire. Ihnen gegenüber stand im 15. Jahrhundert beim Kampf um die englische Krone im sogenannten Rosenkrieg das Haus Lancaster mit der roten Gallica-Rose im Wappen.



Der Vitamin-C-Gehalt der Hagebutten ist beträchtlich; zum Teil übertrifft er sogar den von Zitronen.



Die sehr großen Früchte der Kartoffelrose machen das Pflücken einfach.

Blumen im Winter

Ein Strauß voller Leben!



Jetzt stillen Schnittblumen die Sehnsucht nach dem nächsten Frühling. Ihre frische Ausstrahlung wirkt in dieser Zeit wie ein kleines Wunder.

Gut, dass es Gärtner und Glashäuser gibt: Dort wachsen in der kalten Jahreszeit einerseits Gemüse, andererseits aber auch Blumen – als Nahrung für Körper und Seele. Blumen im Winter sollte man nicht unterschätzen! Sie bieten Trost, wenn wir monatelang darauf warten, dass die Natur wieder erwacht. Wir vermischen den Duft von Blüten und Grün, von frisch geschnittenem Rasen, von feuchter Erde, die in der Sonne trocknet. Auch ein Blumenstrauß verströmt diese Gerüche, die sich in der warmen Wohnungsluft entfalten.

Tipp

Stellen Sie den Blumenstrauß nicht in die direkte Sonne oder in die Nähe eines Heizkörpers! Schneiden Sie die Stiele frisch an und wechseln Sie regelmäßig das Wasser. Mit entsprechender Hygiene bleiben die Blumen länger frisch.

„Die Blumen des Frühlings sind die Träume des Winters“, sagt Khalil Gibran, ein amerikanischer Philosoph und Dichter. Blumen im Winter machen diese Träume vom Frühling schon viel früher wahr.

Nostalgische Freesien

Es gibt sie in allen Farben, deshalb werden aus Freesien Ton-in-Ton-Sträuße ebenso gebunden wie bunt gemischte. Die zarte, elegante Blume, die schon unsere Großmütter liebten, strahlt Fröhlichkeit und Freude aus. Mit dieser Symbolik sorgt sie für ein gemütliches, warmes Heim. Weiße Freesien passen perfekt zu den Weihnachtstrends des Jahres 2016. Wer denkt, dass weiße Blumen Kühle und Zurückhaltung vermitteln, der liegt falsch. Weiß hat einen positiven Effekt auf Menschen und sorgt für eine beruhigende und heitere Stimmung. Gerade, wenn es draußen kahl und grau ist, darf es drinnen „wonderful white“ sein. Zudem verströmt die weiße Freesie einen Duft wie zartes Parfum. Je nach Blütenfarbe bilden diese Blumen unterschiedliche Gerüche, blaue Freesien zurückhaltender als weiße. Kombinieren Sie die grazilen Blüten mit natürlichen Materialien wie Baumrinde und Holz.

Tradition trifft Moderne

Einige Schnittblumen, die es auch im Winter gibt und die traditionell in den Gewächshäusern gezogen werden, halten sich ungebrochen

auf den Bestseller-Listen. Zu ihnen zählt zweifellos die Rose in den schönsten Farbtönen und mit Stiellängen von kurz bis nahezu meterlang.

Auch Gerbera waren schon immer in Wintersträußen vertreten; ihre lachenden Gesichter zeigen rund wie Räder jene Blütenformen, die sich vor allem Kinder von Blumen erwarten. In Gelb wirken sie wie kleine Sonnen, in Rot harmonieren sie mit roten Rosen und weißen Lilien. Solche Kombinationen wirken edel, elegant und wertvoll.

Mehr Leichtigkeit bringen Inka-Lilien oder Alstroemerien in ein Gebinde. Ihre doldigen Blütenstände erhält man in den Farben Weiß, Gelb, Orange, Violett und Beige, oft in Pastelltönen; immer zweifärbig mit kräftig gefärbten Streifen und Strichen auf dem Inneren der Blütenblätter.



Rosen, Lilien und Gerbera passen in edle und opulente Sträuße.



Der zarte Duft von Freesien ist gerade im Winter willkommen.

Wohlfühlen & Kraft tanken

Das Räuchern

Während die Verwendung ätherischer Öle bereits viel beachtet wird, befindet sich die alte Kunst des Räucherns noch in der Phase der Wiederentdeckung.



In den alpinen Gegenden hat sich der Brauch des Räucherns bis heute erhalten, obwohl diese Tradition auf längst vergangene Rituale der Kelten und Germanen zurückgeht.

Die Raunächte – die zwölf Nächte zwischen dem 25. Dezember und dem 6. Jänner – galten früher als Zeit der Geister. Damals fegten nicht nur die Winterstürme um die Häuser, auch Wildtiere näherten sich den menschlichen Siedlungen. Niemand verließ nach Eintreten der Dunkelheit freiwillig die warme Stube.

Doch auch drinnen, wo alle auf engstem Raum lange Abende verbringen mussten, sammelten sich Spannungen und Emotionen an. Man meinte, dass Dämonen und Gespenster in dieser Zeit wieder erwachen würden. Um sich vor diesen Einflüssen zu schützen, räucherte man bei Anbruch der Nacht Haus und Stall mit duftenden, heilbringenden Kräutern aus.

Wacholder und Weihrauch, manchmal auch Tannenharz, Beifuß oder Mariengras wurden mit einem glühenden Stück Holz entzündet und hinterließen in den Häusern einen herben, reinigenden Duft, der half, schlechte Stimmung zu vermeiden. Auch das Ritual an sich stimmte die Menschen friedlich.

Das Räuchern als reinigende Gepflogenheit liegt heute wieder im Trend. Es gibt uns Gelegenheit, innenzuhalten und zur Ruhe zu kommen. Getrocknete Kräuter wie Rosmarin, Salbei oder Thymian, gemischt mit Wacholder und Fichten- oder Tannen-Harzstückchen, sind dazu geeignet, aber auch Weihrauch und Myrrhe. Das Harz dient dabei der Verbindung der gemörserten Kräuter und zur Duftverstärkung.

Räucherpflanzen

Schon die Herstellung der Räuchermischung ist ein kontemplatives Ritual, bei dem die Pflanzen nach individuellen Ansprüchen gemischt werden. Hier einige Beispiele für einen ersten Überblick:

Bei Überarbeitung und geistiger Erschöpfung sollen Alant, Eberraute, Ehrenpreis, Rosmarin, Roter Sonnenhut, Salbei, Wacholder und Wermut helfen, Energie aufzubauen.

Zur Stärkung der Konzentration empfehlen sich Apfelminze, Eberraute, Eisenkraut, Lavendel, Rosmarin und Ysop.

So wird's gemacht

Die trockenen Kräuter und Blüten im Mörser zerstoßen und die Harzstückchen dazugeben. Die Mischung auf eine brennende Räucherlampe oder ein glühendes Holzstück im offenen Kamin geben.

Es gibt auch spezielle Räucherkohle: Ein hitzebeständiges Gefäß mit Sand füllen, brennende Räucherkohle auflegen und das Räuchergut auf die Glut streuen. Die Kräuter und das Harz verglühen und setzen ätherische Öle frei, die sich im Raum verbreiten. Manche Kräuter entfalten dabei auch Heilwirkung und reinigen unsere Atemwege. Das Räuchern kann durch Segenssprüche und gute Wünsche begleitet werden.



Die trockenen Pflanzenteile werden im Mörser zerstoßen.



Blüten, Kräuter und Harz verglühen und setzen dabei ätherische Öle frei.

Haselnuss an Haselnuss ...



... aber besser ohne Schokoguss, denn auch so sind sie ein Hochgenuss. Und nicht nur das: Haselnüsse sind wahre Kraftpakete und ein gesunder Snack.

Der Fettgehalt der Nusskerne hat es zwar in sich – 100 g enthalten etwa 2500 kcal – allerdings ist er durchaus gesund, denn 3/4 der Fettsäuren sind ungesättigt. Sie beeinflussen die Blutfettwerte positiv. Solange Haselnüsse also eine Mahlzeit ergänzen oder als Energieschub zwischendurch bewusst konsumiert werden, bereichern sie den gesunden Speiseplan.

Ein Haselnuss-Strauch im Garten

Haselnüsse werden schon seit der Steinzeit als Nahrungsquelle und schützende Heckensträucher gepflanzt. Zu Unrecht sind die vielfältigen Gehölze heute ein wenig in Vergessenheit geraten, dabei kann man sie nur empfehlen. Denn die Haselnuss ist robust und aus ökologischer Sicht äußerst wertvoll: Ihr Nutzen beginnt mit der frühen Blüte, die eine wichtige

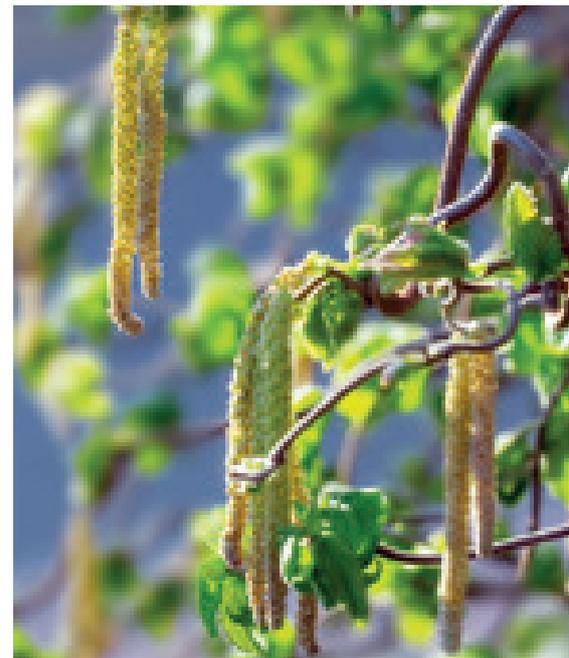
Bienenweide darstellt, und reicht über Sichtschutz für uns Menschen und Nistort für Vögel bis zum Nusslieferanten im Herbst. Ein Haselnuss-Zweig ergänzt auch jeden Strauß aus dem Garten malerisch.

Haselnüsse sind Windbefruchter. Da männliche und weibliche Blüten nicht ganz gleichzeitig erscheinen, ist die Pflanzung von zwei verschiedenen Sorten wichtig, wenn man Nüsse ernten möchte. Als Flachwurzler brauchen sie bei der

Pflanzung gut gelockerte Böden. Danach sollte die Bodenbearbeitung im Wurzelbereich vermieden werden.

Fruchttragende Sorten

Hier unterscheidet man zwischen der eng mit dem Wildstrauch verwandten Zellernuss (*Corylus avellana*) und der Lambertsnuss (*Corylus maxima*), deren Nüsse größer sind. Empfehlenswerte Sorten der Zellernuss sind 'Cosfords Zellernuss', 'Hallesche Riesen', 'Rote Zellernuss' und 'Nottinghams Fruchtbar'. Für kleinere Gärten sind diese Sorten besser geeignet. Bei der Lambertsnuss kann man die 'Weiße Lambertsnuss' und die 'Rote Lambertsnuss' nennen.



Zierformen der Hasel sind die gelb aus-treibende Goldhasel, *Corylus avellana* 'Aurea', und die dekorative Korkenzieher-Hasel (*Corylus avellana* 'Contorta', im Bild).

Rezepttipp

Kürbis-Tarte mit Haselnüssen

Zutaten: 500 g Hokkaidokürbis,
1 Bund Jungzwiebel, 50 g Haselnüsse
grob gehackt, 1 Tarteboden tiefge-
kühlt, 50 ml Suppe, 50 ml Schlagobers,
2 Eier, Salbeiblätter, geriebener
Parmesan, Salz, Pfeffer, Butter, Olivenöl

Zubereitung: Kürbis in Würfel schnei-
den, in Olivenöl anrösten und weich
dünsten (eventuell etwas Wasser
zugeben). Mit Salz und Pfeffer würzen,
fein gehackten Salbei und Jung-
zwiebel unterrühren. Tarteteig in einer
gebutterten Form andrücken, mit einer
Gabel einstechen und im vorgeheizten
Backofen bei 220 °C einige Minuten
vorbacken.

Anschließend die Kürbis-Zwiebel-
Mischung darauf verteilen, gehackte
Haselnüsse darüber streuen und mit
einem Guss aus Suppe, Schlagobers,
Eiern, Salz und Pfeffer übergießen.

Ca. 30 Min. goldbraun überbacken
und kurz vor Ende mit Parmesan
bestreuen.



Die gelben, hängenden Blüten sind männlich, die weiblichen Blüten erscheinen klein und unauffällig, mit roten Narben.

**Da blüht
Ihnen was!**
In Ihrer Gärtnerei &
Baumschule

Gärtner Bodenaktivator

Gärtner Bodenaktivator
aktiviert das Bodenleben
und hilft Humus aufzubauen
– besonders geeignet als
Kompostbeschleuniger und
bei strapaziertem Rasen.



Tradition in Rot

Der Weihnachtsstern

Wenn es in Österreich erst so richtig Sommer wird und lange, bevor Lebkuchen im Supermarkt-Regal auftauchen, beschäftigen sich die Gärtnerinnen und Gärtner schon mit der Anzucht der Weihnachtssterne.



Zur heißesten Jahreszeit, Ende Juni bis Mitte Juli, wenn wir die Freizeit im Garten oder beim Schwimmen genießen, denkt

Pflegetipps der Gärtner

Die Wurzeln der Weihnachtssterne dürfen nie ganz austrocknen, aber auch Staunässe wird von den Pflanzen nicht gut vertragen. Am besten taucht man den Topf in einen Kübel mit Wasser und stellt ihn dann wieder in den Übertopf. Die Färbung der Hochblätter hält länger, wenn die Pflanze eher kühl bei 12–15 °C steht.

man in zahlreichen österreichischen Gärtnereien das erste Mal an Weihnachten. In diesen Tagen werden die Jungpflanzen der Weihnachtssterne geliefert, die in den folgenden Wochen zu stattlichen Pflanzen heranwachsen und für viele Menschen zum Advent ebenso dazugehören wie Kekse.

Von der Aufzucht der Sternchen

Vier Wochen sind die kleinen Pflanzen alt, die von spezialisierten Jungpflanzen-Betrieben geliefert werden. Je größer der fertige Weihnachtsstern zum Verkaufszeit-

punkt sein soll, umso früher wird er in der Gärtnerei getopft. Die großen Weihnachtsstern-Bäumchen werden schon ab Mitte Mai herangezogen, während die Mini-Weihnachtssterne erst Ende August ihren Platz im Gewächshaus beziehen.

Egal wie groß die Pflanze werden soll, die Arbeitsschritte des Gärtners sind immer gleich. Zwei Wochen nach dem Topfen werden die Pflanzen pinziert. Das bedeutet, dass die Triebspitzen einschließlich des ersten Blattes entfernt werden. Bereits eine Woche danach erscheinen Seitentriebe und die Poinsettie, wie der Weihnachtsstern auch genannt wird, entwickelt ihr buschiges Aussehen. Im Laufe der Kulturdauer müssen die Töpfe zweimal ihren Platz wechseln.



Schon Ende Juni werden die Weihnachtsstern-Jungpflanzen geliefert und in den Glashäusern aufgestellt. Zu diesem Zeitpunkt sind sie etwa vier Wochen alt.

Anfangs werden sie mit den Pflanzen sehr eng im Gewächshaus aufgestellt und später müssen sie auseinandergerückt werden, damit die Pflanzen mehr Platz haben. Das erfordert zwei händische Arbeitsvorgänge. Da in den Glashäusern im Sommer oft der Platz fehlt und die Pflanzen vom Kleinklima profitieren, kann man sie nicht von Anfang an großflächiger aufstellen.

Nützlinge helfen

Bereits ab der zweiten Woche werden Nützlinge im Gewächshaus ausgebracht. Mit Hilfe von Schlupf-

wespen, Raubmilben, Marienkäfern und Co. werden Schädlinge in Schach gehalten und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wird minimiert. Außerdem wird darauf geachtet, dass die Pflanzen gut ernährt und somit weniger anfällig für Krankheiten und Schädlinge sind.

Weihnachtssterne brauchen für eine optimale Entwicklung Tagesmitteltemperaturen zwischen 20 °C und 22 °C. In heißen Sommern mit Tagestemperaturen von über 30 °C und Nachttemperaturen über 20 °C müssen sie gekühlt werden. Das geschieht, indem man die Pflanzen mit Wasser besprüht. Je wärmer es ist, umso länger entwickeln sich die Triebe und der Abstand zwischen den Blättern.



Zunächst sind alle Blätter grün, die roten, rosa und weißen Hochblätter färben erst später aus.



Jede Pflanze muss von Gärtnermeister Michael Höller aus Groß Weikersdorf und seinem Team im Laufe des Sommers neu platziert werden, damit sie genug Platz für eine kräftige Entwicklung hat.



Der Brautstrauß aus Poinsettien: Ideal für die Winterhochzeit!

Das Spiel mit der Tageslänge

Die roten Hochblätter (nicht Blüten!) der Weihnachtssterne entstehen durch die Tageslänge. Gibt es weniger als zwölf Stunden Licht pro Tag, beginnen die Blätter umzufärben. Der natürliche Kurztag beginnt in Österreich Mitte September. Damit die Weihnachtssterne rechtzeitig zum Advent rote Hochblätter haben, müssen die Glashäuser mit Stoffbahnen verdunkelt werden.

Ab Mitte Oktober werden die Pflanzen an den Großhandel und ab November an den Konsumenten verkauft. 90 % der produzierten Weihnachtssterne sind rot. Rosa, weiße und gemusterte Sorten spielen eine untergeordnete Rolle. In Österreich werden ca. 200.000 Stück Weihnachtssterne pro Saison produziert.

Der Weihnachtsstern im Brautstrauß

Neben der Verwendung als Topfpflanze können Triebe des Weihnachtssterns auch von Floristen als Schnittblumen gebunden oder gesteckt werden. Sträuße und Gestecke mit Poinsettien wirken sehr edel und finden eine besondere Verwendung.

Viele Paare heiraten im Frühling und im Herbst; unvergessliche Erinnerungen schafft

aber auch eine Winter-Hochzeit. Der Weihnachtsstern bietet dafür die beste romantische Dekoration: Die farbenprächtigen Winterschönheiten mit ihrem vielfältigen, leuchtenden Repertoire rücken den festlichen Blumenschmuck für den schönsten Tag im Leben ins beste Licht.

Brautstrauß, Tischarrangement oder die Dekoration der Torte: Mit ihrer Vielseitigkeit, ebenso als Schnittblume, schafft die Poinsettie märchenhafte Inszenierungen – auch in einem Brautstrauß, der mit weißen, creme- oder pastellfarbigen Weihnachtssternen zu etwas ganz Besonderem wird.

Sehr romantisch wirken Weihnachtssternblüten in zartem Rosa, kombiniert mit weißen Rosen, Schleierkraut und Prärie-Enzian (*Lisianthus*).

Urbane Legenden

Sehr hartnäckig hält sich die Annahme, dass Weihnachtssterne giftig sind. Der Weihnachtsstern gehört zu den Wolfsmilchgewächsen, deren Saft bei Hautkontakt zu Hautreizungen und bei Aufnahme in den Mund zu vergiftungsähnlichen Erscheinungen und Verdauungsstörungen führt. Die dafür verantwortlichen Bestandteile des Saftes, die Diterpene, sind jedoch nur in den Wildformen der Pflanze enthalten.

In den kultivierten, handelsüblichen Sorten des Weihnachtssterns sind sie nicht nachzuweisen. Trotzdem sollten Weihnachtssterne (so wie alle Zimmerpflanzen) nicht von Haustieren gefressen werden.

Blumen und Hochzeitstorte

Das Anschneiden der Hochzeitstorte ist der Höhepunkt des Festmenüs und wohl einer der am meisten fotografierten Augenblicke einer Hochzeit.

Mindestens genauso wichtig wie der Geschmack der Torte ist deshalb ihr Aussehen. Bei der Verzierung der Hochzeitstorte liegen echte Blumen zurzeit voll im Trend. Eine besonders schöne Wirkung erzielt man,

wenn die florale Dekoration der Torte dem Blumenschmuck der Feier angepasst ist. So kann die Hochzeitstorte von einem kunstvoll gesteckten Kranz aus geschnittenen Weihnachtssternen, Jasmin, Rosen und Schleierkraut umrahmt werden und präsentiert sich dann als kulinarisches und florales Kunstwerk zugleich.

Die 'Princetta', eine spezielle Weihnachtsstern-Züchtung, hat die bestehenden Sorten um zahlreiche Farbkreationen und neue, moderne Farbtöne erweitert. Novitäten in zarten Rosatönen oder in strahlendem Reinweiß eignen sich besonders für die Hochzeitsfloristik.



Passend für die Tafel der Hochzeitsgesellschaft fügen sich Tischgestecke aus Weihnachtsstern-Blüten in das Gesamtkonzept.



Vielfältige Wege zum Beruf

Gärtner & Gärtnerin

Die Entscheidung für den Ausbildungsweg ist eine der wichtigsten und richtungsweisendsten Weichenstellungen des Lebens. Zum Wunschberuf „Gärtner/in“ gelangt man auf vielen Wegen.



In Österreich muss man sehr früh eine lebensentscheidende Wahl treffen: Bereits mit 14 Jahren sollen Jugendliche wissen, welchen Beruf sie später – vielleicht ihr restliches Leben lang – ausüben wollen und welche Art der Ausbildung für jeden persönlich die beste ist. Wenn junge Mädchen und Burschen eine Karriere in der grünen Branche anstreben möchten, ist die erste Hürde des Entscheidungsprozesses bereits überwunden. Dann gilt es „nur“ noch zu überlegen, ob eine Lehre, der Besuch einer Fachschule oder die Ausbildung an einer höheren Schule die richtige Wahl ist.

Lehre oder Fachschule

Um Gärtnerfacharbeiter zu werden, gibt es zwei Möglichkeiten, um ans Ziel zu gelangen: entweder die duale Ausbildung im Lehrbetrieb und der Berufsschule oder den Besuch der Fachschule.

Die Lehre dauert drei Jahre und bietet den Vorteil, dass alle Arbeiten, die Jahr um Jahr in der Gärtnerei anfallen, von der Pike auf gelernt werden. Das ist bei diesem Beruf, bei dem Jahreszeiten die Arbeit definieren, ein großes Plus.

Die Ausbildung an einer der Fachschulen dauert vier Jahre. Dabei stehen drei Jahre Schule und ein Jahr Praktikum auf dem Programm. Anders als bei der Lehre schließt man hier nicht nur die Ausbildungen für einen einzigen Beruf ab, sondern für zwei oder drei Berufe – je nach Schultyp und Interesse. Bei beiden Arten der Ausbildung kann nach einem Aufbaulehrgang die Berufsreifeprüfung abgelegt werden.

Berufsbildende höhere Schule

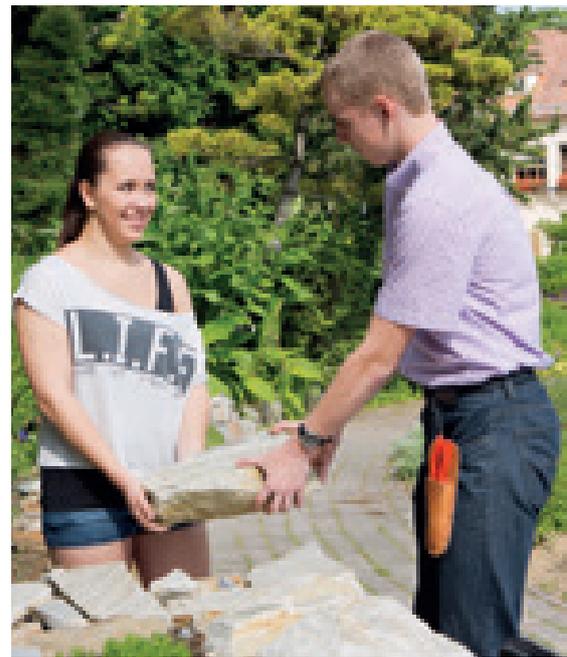
In Österreich gibt es nur eine berufsbildende höhere Schule für die grüne Branche: die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Schönbrunn. An diesem Standort sind zwei Fachrichtungen vertreten, eine für Gartenbau und eine für Garten- und Landschaftsgestaltung.

Die Ausbildung dauert fünf Jahre und schließt mit Matura ab. Die Ausbildungsplätze bei diesem Schultyp sind sehr begehrt, daher ist ein ausgezeichnetes Zeugnis die Grundvoraussetzung für die Aufnahme.

Sehr gute Berufschancen

In zahlreichen Gärtnereien werden Lehrlinge gesucht und die Chance, nach der Ausbildung im Lehrbetrieb eine dauerhafte Anstellung zu erhalten, ist sehr groß. Facharbeiter/innen für Produktion bzw. Verkauf finden rasch eine geeignete Anstellung sowohl in österreichischen Gärtnereien als auch in Gartenbaubetrieben in ganz Europa.

Nach Abschluss der HBLFA Schönbrunn oder der Fachschule mit Berufsreifeprüfung bieten sich auch berufliche Möglichkeiten in den vor- und nachgelagerten Bereichen des Gartenbaus wie Technikfirmen, Beratungsunternehmen, Betriebsmittelunternehmen oder dem Handel.



Unter www.traumberuf-gaertner.at findet man alle wichtigen Informationen zur Berufsausbildung.

Duale Ausbildung (Lehre und Berufsschule)

Dauer: 3 Jahre

Abschluss: Facharbeiter/in

Standorte: 500 Lehrbetriebe in ganz Österreich und 7 Berufsschulen

Fachschule

Dauer: 4 Jahre

Abschluss: Facharbeiter/in in mindestens 2 Berufen

Standorte: Langenlois, Ritzlhof/Haid und Ehrental/Klagenfurt

Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Schönbrunn

Dauer: 5 Jahre

Abschluss: Reife- und Diplomprüfung (Matura)

Standort: Wien

Gartenkalender für den Winter

Langsam kehrt Ruhe im Garten ein. So manche letzte Blüte am Strauch ist schon mit Reif überzogen. Die Beete sind winterfest gemacht, „harte Kerle“ wie Spinat, Vogelsalat und Kohlsprossen können stehen bleiben.



Noch ist Pflanzzeit

Fehlt eine duftende Rose in Ihrem Garten, oder brauchen Sie einen schattenspendenden Baum beim Sitzplatz? Solange der Boden nicht gefroren ist, lassen sich an Tagen mit deutlichen Plusgraden noch Rosen, Kletterpflanzen und andere Laubgehölze setzen. Ihre Gärtnerei und Baumschule bietet neben einer großen Auswahl auch professionelle Beratung darüber, was wo am besten wächst. Heben Sie das Pflanzloch ausreichend groß aus und lockern Sie den Boden zusätzlich spatentief. Verbessern Sie das ausgehobene Erdmaterial mit Kompost oder einer guten Gärtnererde.

(günstige Termine für die Pflanzung von Gehölzen: 2. und 3., 17. bis 20., 24. und 25. November)

Kübelpflanzen einräumen

Kübelpflanzen wie Oleander, Zitronenbaum und Granatapfel stammen aus warmen Gefilden und müssen vor dem ersten Frost ins Winterquartier. Zuvor gründlich durchputzen und abgestorbene Triebe ausschneiden. Unbedingt auf Schädlinge kontrollieren, um diese nicht ins Winterquartier einzuschleppen. Ein großzügiger Rückschnitt ist jetzt möglich und wirkt sich platzsparend aus. Nässe im Wurzelbereich vermeiden.

Je heller der Überwinterungsraum, desto mehr Feuchtigkeit vertragen die Pflanzen. Fehlt Ihnen Stauraum, können Sie die Pflanzen beim Gärtner in Obhut geben: Viele Gärtnereien bieten dieses Service an.

(günstige Termine für das Übersiedeln von Kübel- und Topfpflanzen ins Winterquartier: 15. und 16., 24. und 25. November)

Hinweise zum Lesen des Kalendariums

♊ Wassermann	♌ Löwe	Begünstigte Tage:	
♋ Fische	♍ Jungfrau		🌿 Blatt
♌ Widder	♎ Waage		🍎 Frucht
♍ Stier	♏ Skorpion		🥕 Wurzel
♎ Zwillinge	♐ Schütze	🌸 Blüte	
♏ Krebs	♑ Steinbock		

☉ Vollmond	● Neumond
☾ abnehmender Mond, erstes Viertel	☾ zunehmender Mond, letztes Viertel

Die **PFLANZZEIT** ist mit **grünen Balken** dargestellt.

NOVEMBER 2016

1	Dienstag Allerheiligen		♍	Chicorée- und Chicorée- und dunkel stellen.
2	Mittwoch Allerseelen		♈	Obstbäume und Beerengehölze pflanzen und vor Wildfraß schützen.
3	Donnerstag		♈	Letztes Fruchtgemüse ernten, Kürbisse (wie Hokkaido und Butternuss) vor den Nachfrösten einlagern.
4	Freitag		♌	04.06 Uhr: Ende der Pflanzzeit.
5	Samstag		♌	Pastinaken können über Winter im Beet bleiben und bei offenem Boden geerntet werden.
6	Sonntag St. Leonhard		♌	
7	Montag 20.52 Uhr		♌	Samenstände von Stauden über Winter für Vögel als Futter stehen lassen.
8	Dienstag		♌	Rosen anhäufeln und mit Reisig schützen. Gladiolen- und Dahlienknollen einwintern.
9	Mittwoch		♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
10	Donnerstag		♌	Grün- und Rosenkohl bleiben über Winter im Beet. Letztes Gemüse wie Brokkoli, Kohl, Mangold, Zuckerhut und Endivien ernten bzw. einlagern.
11	Freitag St. Martin		♌	Wildfrüchte wie Hagebutten können geerntet und zu Fruchtmost oder -marmelade mit hohem Vitamingehalt verarbeitet werden.
12	Samstag		♌	Erdbeerbeete mit Laub oder Stroh abdecken, dann treiben die Pflanzen im Frühjahr schneller an.
13	Sonntag		♌	
14	Montag 14.53 Uhr		♌	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
15	Dienstag St. Leopold		♌	Oleander, Orangen-, Zitronen-, Granatapfel- und Olivenbäume ins Winterquartier bringen.
16	Mittwoch Hl. Gertrud, Volkstrauertag		♌	Kübel- und Balkonpflanzen in den Winterquartieren nur mäßig gießen.
17	Donnerstag		♌	01.58 Uhr: Beginn der Pflanzzeit. Laubgehölze können bei offenem Boden gepflanzt werden.
18	Freitag Buß- und Betttag		♌	Kohlsprossen anhäufeln und die größeren Röschen ernten. Kresse ansäen, Sprossen und Keime ziehen.
19	Samstag Hl. Elisabeth		♌	Bei offenem Boden und tagsüber deutlichen Plusgraden können Obstgehölze gepflanzt werden.
20	Sonntag		♌	Äpfel vollständig vom Baum holen, da sich über Fruchtleichen gerne der Moniliapilz vermehrt.
21	Montag 09.34 Uhr		♌	Adventkranz binden, mit getrockneten Chili, Physalis, Orangen und mit Zimtstangen und Nüssen verzieren.
22	Dienstag Totensonntag		♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
23	Mittwoch		♌	Eingelagertes Wurzelgemüse regelmäßig auf Schadbefall kontrollieren und aussortieren.
24	Donnerstag		♌	Ziergehölze und Rosen können bei offenem Boden und milden Tagestemperaturen gepflanzt werden.
25	Freitag Hl. Katharina		♌	In milden Klimatalagen werden mediterrane Pflanzen wie Oleander, Zitrus- und Olivenbäume erst jetzt ins Winterquartier gebracht.
26	Samstag St. Konrad		♌	Kübelpflanzen wie Kirschlorbeer, Koniferen und Hortensie können im Freien überwintern – diese rechtzeitig gut einpacken.
27	Sonntag 1. Advent		♌	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
28	Montag		♌	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig!
29	Dienstag 13.19 Uhr		♌	Schneckeier freilegen, damit diese erfrieren oder gefressen werden.
30	Mittwoch St. Andreas		♌	Gelagerte Kürbisse regelmäßig in der Küche einplanen.

DEZEMBER 2016

1	Donnerstag			Hochbeete können jetzt angelegt werden, ausgehobenen Boden mit engmaschigem Wühlmausgitter auslegen und schichtweise füllen.
2	Freitag			Bei offenem Boden können Pastinaken und Topinambur auch im Winter geerntet werden.
3	Samstag			Vogelfutterplätze sicher aufstellen, sodass diese vor Katzen geschützt sind.
4	Sonntag Hl. Barbara, 2. Advent			Am Barbaratag Kirschzweige ins Wasser stellen!
5	Montag			Pampasgras zusammenbinden, damit das Herz vor Nässe geschützt wird.
6	Dienstag St. Nikolaus			Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
7	Mittwoch 10.04 Uhr			Kresse und andere Sprossen regelmäßig heranziehen.
8	Donnerstag Mariä Empfängnis			Stämme von Obstbäumen mittels Kräuter-Lehm-Kalk-Anstrich vor Frostschäden schützen.
9	Freitag			Erdbeerbeete mit Laubabdeckung vor Trockenfrostschäden schützen.
10	Samstag			Die Ruten der Herbst-Himbeeren werden nach der Ernte bodennahe abgeschnitten, da diese an den einjährigen Trieben tragen.
11	Sonntag 3. Advent			
12	Montag			Gartengeräte pflegen und warten. Vogelfutterplätze nach Bedarf befüllen.
13	Dienstag Hl. Lucia			Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
14	Mittwoch 01.07 Uhr			13.10 Uhr: Beginn der Pflanzzeit.
15	Donnerstag			Misteln für die Weihnachtsdekoration kurz nach Vollmond schneiden – sie bringen Glück und Segen ins Haus!
16	Freitag			Grünkohl entwickelt sein delikates Aroma erst, wenn er einmal gut durchgefroren war.
17	Samstag St. Lazarus			Bei offenem Boden Obstgehölze pflanzen.
18	Sonntag 4. Advent			
19	Montag			Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
20	Dienstag 4. Advent			Gehölze von schweren Schneelasten befreien, um Bruchschäden zu vermeiden.
21	Mittwoch 02.57 Uhr, Hl. Thomas, Wintersonnenwende			Vögel freuen sich jetzt sehr über Nüsse, Körner und Samen.
22	Donnerstag			Zweijährige Blumen wie Stockrosen, Goldlack, Stiefmütterchen und Marienglockenblume bei Schneemangel mit Laub abdecken.
23	Freitag			Sprossen, Keime und Kräuter auf der Fensterbank ziehen – sie sind wertvolle Vitalstofflieferanten.
24	Samstag Heiligabend			Ein freudvolles und glückliches Weihnachtsfest!
25	Sonntag 1. Weihnachtstag			Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig! In den Raunächten (25.12. bis 6.1.) wird mit Räucherkräutern geräuchert.
26	Montag Hl. Stefan, 2. Weihnachtstag			Weihnachtsstern verträgt keine kalte Zugluft und braucht gleichmäßige Feuchtigkeit.
27	Dienstag			Obstlager regelmäßig auf Schadbefall kontrollieren und aussortieren.
28	Mittwoch			Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig! 16.13 Uhr: Ende der Pflanzzeit.
29	Donnerstag 07.54 Uhr			In den Raunächten (25.12. bis 6.1.) wird mit Räucherkräutern wie Salbei, Lavendel, Rosmarin, Beifuß, Johanniskraut und Baumharzen geräuchert.
30	Freitag			Edelreiser bei zunehmendem und aufsteigendem Mond (30.12. bis 10.1.) schneiden.
31	Samstag St. Silvester			Denken Sie an das Gartenjahr 2016 zurück. Haben Sie schon Ideen oder Pläne für 2017?

Ein Hochbeet anlegen

Bei angenehmen, frostfreien Temperaturen kann man auch jetzt noch das eine oder andere Gartenprojekt umsetzen, z. B. ein Hochbeet anlegen. Aus trocken aufgeschichteten Ziegeln ist es schnell errichtet: Den Boden ca. 20 cm tief ausheben und die frostfesten Ziegel überlappend mit Lückenabstand in der gewünschten Form aufbauen. Auf dem Boden wühlmaussicheres Gitter auflegen. Das Beet an den Wänden mit Gartenvlies auslegen, damit das Substrat nicht durch die Lücken rieselt.

Befüllt wird schichtweise: ca. 50 cm grobes Astmaterial, jeweils ca. 20 cm Laub, danach grober Kompost, darüber Gartenerde mit feinem Kompost vermischt. Im Frühjahr können Sie sofort mit Aussaat und Bepflanzung beginnen.

(günstige Termine für den Hochbeetbau: 1. bis 3. Dezember)

Gartenvögel füttern

Wird in der kalten Jahreszeit Vogelfutter zur Verfügung gestellt, tummelt sich schon bald eine bunte Schar im winterlichen Garten, die Sie vom Fenster aus beobachten können. Dabei ist Zuverlässigkeit wichtig, denn die Vögel verlassen sich bald auf die Futterstellen. Bleiben diese leer, entstehen Versorgungslücken. Die Tiere möchten von Rivalen ungestört picken und schätzen kurze Fluchtwege. Daher sind Futterplätze mit schützenden Gartengehölzen in nächster Nähe wichtig. In jedem Fall sollen sie katzensicher platziert sein. In großen Gärten sorgen mehrere Futterplätze oder zusätzliche Meisenködel im Geäst für Streitvermeidung.

(günstige Termine zum Ausbringen von Vogelfutter: 3. bis 5., 12. bis 14., 21. bis 23. Dezember)



Nostalgisches Alpenveilchen

Großmutter's Alpenveilchen (*Cyclamen persicum*) feiert auch als Zimmerpflanze ein Comeback. Besonders im Trend liegen kleine Formen. Sie passen auch auf ein schmales Fensterbrett oder eignen sich als Tischdekoration. Weiße Blüten leuchten jetzt besonders hell. Aber auch gewellte und geflammte Blütenblätter gibt es im Angebot. Alpenveilchen blühen bei Temperaturen von ca. 16 °C bis zu vier Wochen lang. Stellen Sie die Pflanzen in jedem Fall ans helle Fenster. Gegossen wird am besten in den Untersetzer. Alpenveilchen mögen einen gleichmäßig feuchten Topfballen.

(günstige Termine zum Gießen von Zimmerpflanzen: 2. bis 4., 9. bis 12., 18. bis 21., 27. bis 31. Jänner)



Keimspussen ernten

Frische Keimspussen von Kresse, Senf, Alfalfa, Rettich, Leinsamen und anderen bereichern die winterliche Küche mit wertvollen Vitaminen. Im Handel werden Keimboxen für Sprossen angeboten. Die runden Kunststoff-Gefäße bestehen meist aus mehreren Etagen, in denen man einige Generationen oder auch unterschiedliche Sorten Keimlinge gleichzeitig kultivieren kann. Für erste Versuche tun es aber ein Suppenteller und feuchtes Küchenpapier ebenso. Ideale Bedingungen zum Keimen bietet ein Platz ohne direkte Sonneneinstrahlung bei etwa 18 bis 20°C. Neben dem regelmäßigen Spülen ist es wichtig, dass die Keimlinge genügend Luft bekommen. Deswegen dürfen sie nicht zu dicht liegen und nicht luftdicht abgedeckt werden.

(günstige Termine für den Anbau von Keimspussen: 3., 4., 11., 12., 20., 21., 30. und 31. Jänner)

JANUAR 2017

1	Sonntag Neujahrstag	 	Viel Glück, Freude und Segen im Neuen Jahr!
2	Montag	 	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig! Zimmerpflanzen gleichmäßig feucht halten.
3	Dienstag	 	Kräuter, Keime und Sprossen auf der Fensterbank ziehen – Vitalstoffe für den Winter.
4	Mittwoch	 	In den Wintermonaten die Pflanzen nur mäßig gießen.
5	Donnerstag 20.48 Uhr	 	Edelreiser von Obstgehölzen bei zunehmendem und aufsteigendem Mond (1.–10.1.) schneiden.
6	Freitag Dreikönigstag	 	Obstgehölz-Schnitt auf Fruchtansatz – nicht unter 4 °C schneiden.
7	Samstag	 	Bäume und Sträucher, falls notwendig, von Schneelasten befreien.
8	Sonntag	 	
9	Montag	 	Futterplätze für Vögel pflegen – verschiedene Samen und Körner locken unterschiedlichste Vogelarten an.
10	Dienstag Hl. Agathe	 	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig! 23.50 Uhr: Beginn der Pflanzzeit.
11	Mittwoch	 	Im warmen Gewächshaus und auf der Fensterbank Schnitt- und Asia-Salate säen. Keimspussen und Kresse ziehen.
12	Donnerstag 12.35 Uhr	 	Chicorée und Löwenzahnwurzeln zum Antreiben einpflanzen.
13	Freitag	 	Abnehmenden Mond (13.–27.1.) für Obstgehölz-Schnitt auf vermehrten Fruchtansatz nützen.
14	Samstag	 	Weinreben-Schnitt nicht unter 4 °C durchführen.
15	Sonntag St. Habakuk	 	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
16	Montag	 	Mit Niembaumblättern können Zimmerpflanzen gestärkt, geschützt und gegen Schädlinge behandelt werden.
17	Dienstag St. Antonius	 	Wurzelsellerie im Warmen säen.
18	Mittwoch	 	Azaleen kühl, hell oder halbschattig stellen und mit kalkfreiem Wasser gießen.
19	Donnerstag 23.15 Uhr	 	Kaltkeimer können jetzt gesät werden.
20	Freitag St. Fabian & St. Sebastian	 	Kresse in regelmäßigen Abständen säen und ernten.
21	Samstag Hl. Agnes	 	Keimspussen wie Alfalfa, Senf, Rettich und Bockshornklee sind wertvolle Vitalstoff-Lieferanten im Winter.
22	Sonntag St. Vinzenz	 	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
23	Montag	 	Eingelagertes Obst und Gemüse regelmäßig auf Schadbefall kontrollieren und aussortieren.
24	Dienstag	 	
25	Mittwoch	 	Inventur beim Saatgut durchführen und bei Bedarf neues Saatgut bestellen.
26	Donnerstag St. Timotheus	 	Gartenplan für das neue Gartenjahr erstellen. Gartengeräte warten und pflegen.
27	Freitag	 	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig!
28	Samstag 01.08 Uhr	 	Alpenveilchen besser regelmäßig in die Untertasse gießen, damit der Wurzelballen gleichmäßig feucht bleibt.
29	Sonntag	 	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
30	Montag	 	Sprossen und Keime ziehen.
31	Dienstag St. Virgilius	 	Frühbeete und Gewächshaus vorbereiten für die Pflanzenanzucht.

SCHNEEROSEN





Blütenzauber im Winter

Schneerosen

Schon im Herbst sieht man ihre dicken Knospen, und ab Dezember recken sie die Köpfchen in die kalte Luft, als gäbe es keinen Winter: Die Blütezeit der Schneerosen erstaunt jedes Jahr aufs Neue.

Viele Legenden und Sagen ranken sich um diese besondere „Rose“. Wer ein Stück der Wurzel trug, so hieß es, dem war ein langes Leben sicher. Auch wurde die Pflanze vor Viehställe gesetzt oder als Trockensträußchen

aufgehängt, um Tierseuchen zu vermeiden. Eine reiche Blüte versprach eine reiche Ernte, und da Christus in einer Winternacht geboren wurde, nennt man die Schneerosen der Legende nach heute auch Christosen.



Schneerosen sind wie ein kleines Wunder in der Zeit um Weihnachten.

Die Legende von der Christrose

Einst wollte ein Hirte das Jesuskind besuchen. Doch er war arm und konnte sich kein kostbares Geschenk leisten, weswegen er bitterlich zu weinen begann. Aus seinen Tränen wuchsen weiße Blüten, die so schön waren wie Rosen ... so hatte er doch noch eine Gabe für den Heiland.

In Betlehem allerdings können unsere Christrosen (*Helleborus niger*) damals nicht gewachsen sein. Ihre Heimat liegt in den südlichen und östlichen Kalkalpen, wo sie in lichten Wäldern auf feuchten Böden vorkommen.

Wussten Sie, dass ...

... in der Antike aus den getrockneten Wurzeln ein Niespulver hergestellt wurde, das Wahnsinn heilen bzw. von allem Bösen befreien sollte? Darauf ist der Name „Nieswurz“ zurückzuführen.

... Schneerosen – so schön sie auch sind – zu den Giftpflanzen zählen? Angeblich ist bereits der Genuss von drei Samenkapseln der Pflanze tödlich. Die Verwendung als Niespulver ist daher ein gefährliches Unterfangen.

... in den Harry Potter-Romanen zwei Tropfen Nieswurz-Sirup ein unverzichtbarer Bestandteil des „Trunk des Friedens“ sind?

... die Schneerose zu den Hahnenfuß-Gewächsen gehört und daher botanisch wirklich nichts mit Rosen zu tun hat?

Arten- und Sortenvielfalt

Zu den ungefähr zwanzig Arten der Gattung *Helleborus* gehören in großer Vielfalt an Blütenformen und Farbschattierungen die Christ- oder Schneerose, die Lenzrose und die Nieswurz. Die vermeintlichen Blütenblätter sind Kelchblätter, die oft bis zur Samenreife an der Pflanze bleiben. Dabei bekommen sie meistens einen Grünton und es sieht aus, als würden sie nicht verblühen. Ihre dekorativen, immergrünen Blätter sind im Winter auch ohne Blüten eine Zierde.

Die Lenzrose (*Helleborus orientalis*-Hybride) stammt aus der Türkei und dem Kaukasus. Sie ist Ursprungsform vieler gärtnerischer Züchtungen. Heute gibt es Sorten von Reinweiß und Gelb über Rosa, Rot, Purpur bis fast Schwarz mit einfachen oder gefüllten Blüten und anemonenförmige mit vergrößerten Nektarblättern. Die Blüten können einfarbig, getupft und geädert sein. „Picotee-Formen“ nennt man jene, deren Blütenblätter am Rand intensiver gefärbt sind.

Die Stinkende Nieswurz (*Helleborus foetidus*) mag zwar keinen schmeichelnden Namen haben, ist aber für den Garten ein Geheimtipp. Ihr Geruch ist gar nicht so übel, wie man vermuten möchte.

Um überhaupt ihr moschusartiges Aroma wahrnehmen zu können, müssen zuerst die fächerförmig geteilten Blätter zerrieben werden. Bei milder Witterung öffnen sich

*Die Christrose hebt ihr weißes Haupt
In der schweigenden Welt,
Die der Winter umfassen hält,
Hebt sie einsam ihr weißes Haupt;
Selber geht sie dahin und schwindet
Eh' der Lenz kommt und sie findet,
Aber sie hat ihn doch verkündet,
Als noch keiner an ihn geglaubt.*

(Johannes Trojan)



Schnee- oder Christrosen (*Helleborus niger*) kommen heimisch im Alpenland vor.



Rotes Laub und rote Blüten sind eine beliebte Kombination.

die Knospen den ganzen Winter hindurch bis weit in den Frühling hinein, auch die Fruchtstände sind noch schön.

Schneerosen im Garten

Alle *Helleborus* sind dauerhafte Gartenstauden, an denen man jahrzehntelang Freude haben kann. Sollten Sie jetzt eine im Topf für den Wohnraum geschenkt bekommen, so spricht nichts dagegen, diese später bei milder Witterung, am besten im Frühjahr, ins Freie zu pflanzen.



Bei Lenzrosen (*Helleborus orientalis*-Hybriden) stehen zahlreiche interessante Sorten zur Verfügung.

Schnee- und Lenzrosen gedeihen im Halbschatten im durchlässigen, kalkhaltigen Boden ohne Staunässe. Ist es zu nass, treten Pilzkrankheiten auf. Am liebsten möchten die Pflanzen in Ruhe gelassen werden: Kein Umpflanzen, keine andauernde Bodenbearbeitung, denn das verzögert die Blütenbildung und das Wachstum. Eine Mulchschicht schützt sie, bis die Blütenköpfchen durch die Decke stoßen.

Gut passen Schneerosen zu Schneeglöckchen, Märzenbechern, Primeln, Lungenkraut oder wintergrünen Gräsern. Nach der Blüte in den Sommermonaten harmonisieren sie mit Storchschnäbeln, Waldscheinmohn, Farnen, Elfenblumen und Immergrün.

Orientalis-Hybriden gedeihen bei entsprechend feuchtem Boden auch in der Sonne. Die Blätter bilden sich erst nach der Blüte und bleiben bis zum Winter grün. Vor dem Erscheinen der nächsten Blüte im zeitigen Frühjahr sollten sie entfernt werden, dann können sich die nachschiebenden Knospen besser entfalten.

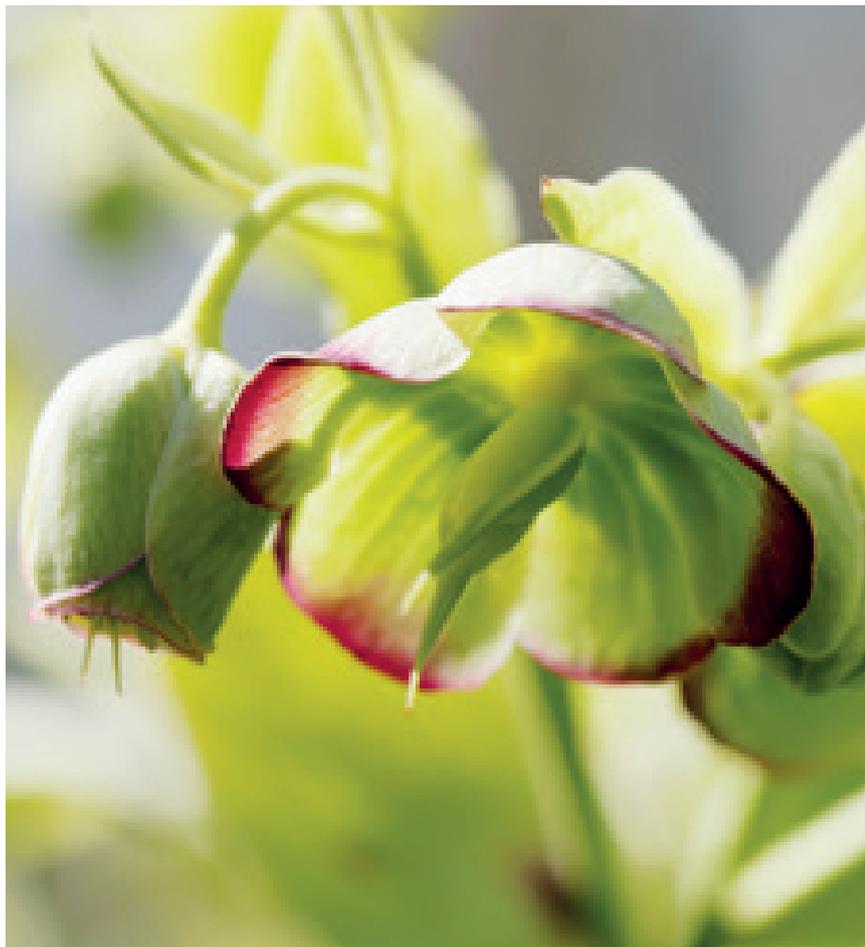
Helleborus Orientalis-Hybriden versamen gerne. Die Nachkommen sehen allerdings selten wie ihre Eltern aus, vielmehr entstehen Formen in unterschiedlichen Farbnuancen. Wer es aber darauf ankommen lässt, wird manchmal mit besonders schönen, neuen Gartenbildern überrascht. Andernfalls müssen die Samenkapseln bzw. Sämlinge entfernt werden.

In der Vase

Gönnen Sie den Schneerosen nach dem Schnitt einige Stunden Erholung in einem kühlen Raum, bevor sie in die geheizte Wohnung kommen.

Kombinieren Sie diese Blumen nicht mit Kiefern- oder Tannenzweigen, denn dann welken sie rasch. Aber die Blätter der Schneerosen sind ohnehin ein attraktives Beiwerk im Strauß.

Hübsch sieht es auch aus, die Blüten, kurz angeschnitten, schwimmend in einer Schale mit Wasser zu präsentieren. Auf diese Weise können die etwas nach unten hängenden Köpfchen besser bewundert werden, die Blüten halten bis zu zwei Wochen.



Die grünlichen Blütenstände der Stinkenden Nieswurz (*Helleborus foetidus*) werden bis zu 60 cm hoch.



Gewusst wie halten Schneerosen auch in der Vase!

GARTEN PLANEN



Gartenpläne schmieden

Legen Sie los!

Fehlt Ihrem Garten noch ein großer schattenspendender Baum? Wo soll neben der Terrasse ein zweiter Sitzplatz entstehen? Und würde ein Teich das Gartenglück perfekt machen?

Im Garten kehrt jetzt allmählich Ruhe ein. Wenn das Wetter draußen ungemütlich wird, bleibt Zeit, um es sich drinnen bequem zu machen und in Gartenbüchern, Magazinen und Pflanzenkatalogen zu schmökern. Dabei werden auch Pläne für das neue Gartenjahr geschmiedet. Es lohnt sich, das vergangene Gartenjahr aufmerksam Revue passieren zu lassen. Welche Bereiche haben gut funktioniert und alle Wünsche erfüllt? Wo sind Veränderungen nötig? Damit der

Garten insgesamt zum harmonischen Ganzen und zu einem Wohlfühlort wird, sollte man einigen Grundregeln beachten.

Das Grundgerüst festlegen

Die Gartenstruktur beinhaltet alles Dauerhafte wie Gartenhaus, Pergolen, Lauben, Mauern, Umrandungen, Hecken, Wasser, Wege, Sitzplätze, Bäume und Sträucher. Diese wichtigen Gestaltungselemente sollen zwar in einem Gesamtkonzept überlegt werden, können aber – je nach Zeit und Budget – über die Jahre Schritt für Schritt angelegt oder verändert werden. Harmonie ist eine Grundvoraussetzung für einen gut gestalteten Garten. Man erreicht

sie durch die wiederholte Verwendung gleicher oder ähnlicher Materialien und Stilrichtungen sowie durch wiederkehrende Muster, Formen und Farben. Verlaufende Linien und geschwungene Konturen geben dem Garten ein natürliches Aussehen.



Gut geplant ist halb gewonnen. Ihr Gärtner hilft dabei gerne!

Dazwischen sorgen auffallende Elemente wie Brunnen, Säulen oder Rosenbögen für markante Blickpunkte, denn ein Geheimnis guter Gartengestaltung sind Überraschungsmomente. Der Garten sollte sich dem Betrachter nicht gleich als Ganzes zeigen, sondern erst nach und nach den Blick auf bestimmte Gartenbereiche freigeben, etwa auf einen lauschigen Sitzplatz oder auf außergewöhnliche Solitärpflanzen.

Den Garten in Räume gliedern

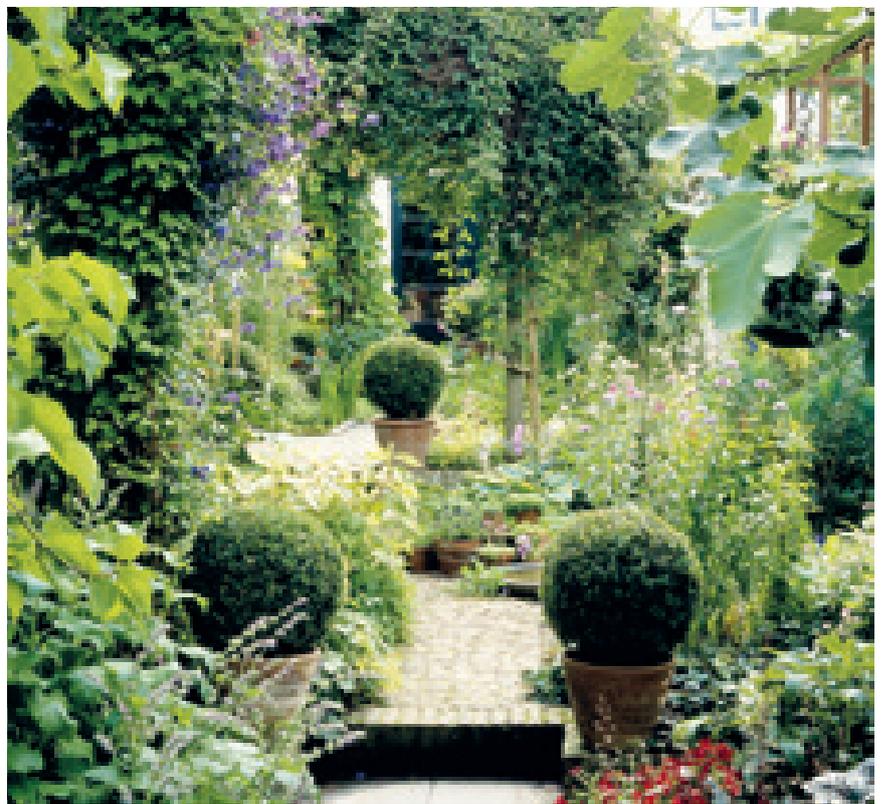
Gärten, die man auf Anhöhe überblicken kann, langweilen schon nach kurzer Zeit, weil man sehr rasch alles gesehen hat. Häufig sind solche Gärten entlang der Außen-

grenze bepflanzt, der Rest besteht aus einer einheitlichen Fläche, meist Rasen. Aufgrund ihrer Überschaubarkeit wirken solche Gärten kleiner. Ein gut gestalteter Garten lässt sich nicht auf einen Blick erfassen, sondern besteht aus mehreren Gartenräumen – allerdings mit Maß und Ziel. Man sollte sich auf etwa drei Räume beschränken, es sei denn, es handelt sich um einen sehr großen Garten. Kleine Reihenhaus-Gärten eignen sich selten für Unterteilungen. Hier ist es wirkungsvoller, einzelne Nischen zu kreieren, in die man sich zurückziehen kann, wie zum Beispiel eine Lese-Ecke, einen Sonnenplatz oder einen umrahmten, geschützten Sitzplatz. Rankgitter oder geschnittene Hecken gliedern die Gartenräume und schirmen unfertige Bereiche ab.

Beziehen Sie in Ihre Planungen auch die dritte Dimension mit ein.



Ton-in-Ton-Beete sind eine knifflige Planungsaufgabe.



Haben Sie Geduld und geben Sie den Pflanzen mindestens drei Jahre Zeit, ihre Pracht zu entwickeln.

Hochbeete, erhöhte Wasserbecken oder Sitzplätze, die über ein paar Stufen zu erreichen sind, bringen räumliche Effekte. Große Solitärsträucher oder Bäume bilden das „Dach“ des Gartenraumes; wo dafür der Platz fehlt, helfen Pergolen oder Holzgitterelemente aus, die von Kletterpflanzen bewachsen werden.

Mit Pflanzen malen

Ein harmonischer Garten zeigt ein stimmiges Verhältnis zwischen freiem und bepflanztem Raum. Zu viel freier Raum, etwa eine große Rasen- oder Pflasterfläche, lässt keine Geborgenheit spüren; ein überladener Garten wiederum ermüdet das Auge.

Pflanzen werden, wie beim Malen die Farben, ganz bewusst eingesetzt: Bodendecker halten die Bepflanzung optisch zusammen und vereinheitlichen das Gesamtbild. Pflanzen für den Beet-Vordergrund sollen mit besonderem Aussehen auffallen. Hintergrund-Pflanzen dürfen sich zwar klar von der Hauptbepflanzung abheben, sollten aber in fließenden Übergängen und Abstufungen gesetzt werden. Akzent-Pflanzen, z.B. besondere Gehölze, bringen Abwechslung und ziehen Aufmerksamkeit auf sich, dürfen aber nur sparsam verwendet werden. Sie brauchen zudem ausreichend Platz, um zur Geltung zu kommen, und kontrastieren durch Wuchshöhe, Wuchsart, Form oder Farbe stark mit ihrer Umgebung.

In einem Gartenkonzept mit runden Formen bietet sich die

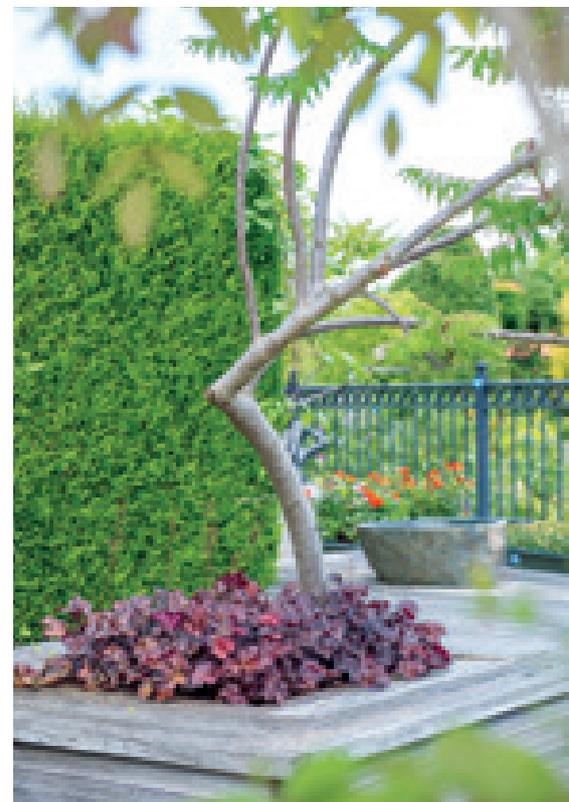
Übergänge gestalten

Erst durch gut gestaltete Übergangszonen werden Haus und Garten zu einer Einheit. In baulicher Hinsicht können diese Aufgabe verschiedene Elemente wie Wege, Terrassen, Veranden, Pergolen, Wintergärten oder Treppenaufgänge übernehmen. Die Bepflanzung wird dabei vom Haus zum Garten hin lockerer, um die Sicht in den Grünraum zu öffnen.

Pflanzung einer kegelförmigen, eckigen oder spitzen Akzent-Pflanze an, bei überwiegend eckigen Formen kommen runde, kuppelförmige Solitärgewächse zum Einsatz. Hier gilt ganz klar: Weniger ist mehr!



Gliedern Sie den Garten! Raumbildende Elemente machen neugierig auf das, was sich dahinter befindet.



Auch Vorgärten brauchen Planung. Hier gibt es Sitz- und Abstellfläche.

FRÜHLING



Frühling in Sicht!

*Wenn die ersten Zwiebelblumen, Narzissen
und Hyazinthen in den Gärtnereien blühen, zeigen
sie uns: Der Frühling macht sich bereit!*

„Don't worry ... be happy“ lautet das Motto der Stunde, denn im warmen Zimmer zieht jetzt schon der Frühling ein. Mit leuchtend bunten Blumen wie aus dem Malkasten bringt er die gute Laune gleich mit! Und die gute Nachricht: Sie sind beim Gärtner ums Eck jetzt schon erhältlich. Im Gewächshaus haben die kecken Zwiebelblumen ihre Blüten vorausgetrieben und zeigen sich bereits in voller Pracht.



stand-Stielen, die einfach oder gefüllt sind. Aurikeln (*Primula x pubescens*) erlebten ihren züchterischen Boom im England des 19. Jahrhunderts und werden heute noch als Sammelobjekte gehandelt.

Farbenprächtige Aurikeln

Der fröhliche Klassenprimus

Primeln zählen zu den Frühaufstehern unter den Frühlingsblumen. Der Name „Primula“ leitet sich vom lateinischen Wort „primus“ ab, das „der Erste“ bedeutet. Es gibt eine Vielzahl an Arten, die allesamt

Kissenprimeln machen fröhlich – es geht gar nicht anders!

bezaubern. Die blauvioletten Blüten der Kugelprimel (*Primula denticulata*) sitzen in kugelförmigen Blütenständen auf kräftigen Stielen, die hellgelben Echten Schlüsselblumen (*Primula veris*) verströmen angenehmen Duft. Kissenprimeln (*Primula vulgaris*) besitzen große, duftende Blüten an kurzen Blüten-

Dass sie ihren Ausgangspunkt hierzulande haben, ist wenig bekannt: Aurikeln entstanden in der Natur durch die Kreuzung des Petergstamms mit der Behaarten Primel. Einige der Pflanzen gelangten nach Wien und starteten von hier aus ihre Karriere. Auch wenn sie zur Blütezeit das Zimmer schmücken – auf Dauer lassen sich Aurikeln nur im Freien kultivieren. Gekaufte Topfpflanzen kann man halbschattig in einer Mischung aus Gartenerde,



Vorerst sorgt ein üppiger Blumenstrauß mit Ranunkeln und Tulpen vom Floristen für Frühlingsstimmung.

Kompost, Sand und Splitt ins Beet setzen oder im Topf draußen weiterkultivieren. Als Topfpflanze überwintern sie an einem geschützten Platz im Freien, dabei müssen sie trocken gehalten werden. Ideal ist eine überdachte Terrasse.

Die anmutigen Schönen

Die gefüllten, pfingstrosenartigen Blüten der Ranunkeln leuchten schon ab Februar in den Gärtnereien –

und das in Gelb, Weiß, Orange, Rot und vielen Zwischentönen. Im 18. und 19. Jahrhundert hatten diese zauberhaften Blumen einen ähnlich hohen Stellenwert wie Tulpen, gerieten dann aber etwas in Vergessenheit. Heute sind sie wieder echte Stars in der Vase. Mischen Sie die verschiedenen Blütenfarben zu einem großen, bunten Strauß und erfreuen Sie sich an der Farbenpracht. Im Topf müssen Ranunkeln gut gegossen werden. Im späten Frühjahr, nach den Frösten, können sie den Balkon oder die Terrasse zieren.

Die bunt gemischte Schar



Erst wenn die Fröste vorbei sind, können Frühlingsboten, wie hier das Hornveilchen, auch ins Freie übersiedeln.

Der botanische Name *Narcissus* geht zurück auf die Legende von Narziss, einem schönen griechischen Jüngling, der sich in sein Spiegelbild verliebte. Er verzweifelte an der Unerfüllbarkeit seiner Liebe und starb. Statt seines toten Körpers fand man neben der Quelle eine Blume: „safrangelb, um die Mitte besetzt mit schneeigen Blättern“ – eine Narzisse. Der schwedische Naturforscher Carl von Linné war von dieser Legende so beeindruckt, dass er eine der schönsten Zwiebelblumen nach dem Jüngling benannte.

Tipp

Auch viele andere Frühlingsblüher sind jetzt schon in Töpfen erhältlich – z. B. kleine Iris, Anemonen und Krokusse. Mit all diesen Blumen lässt sich drinnen ein Frühlingsgarten in einer Schale gestalten.

Im 16. Jahrhundert betörten einige Narzissen im östlichen Mittelmeerraum die Herzen großer Kalifen und sicherten sich so ihren Platz in den osmanischen Gärten. Der niederländische Botaniker Clusius brachte 1556 einige Zwiebeln von einer Reise in den Orient über Wien mit in seine Heimat, und Gärtner begannen, aus diesen Wildformen Gartensorten zu züchten.

Vor allem die Engländer widmeten sich dem Klassiker unter den Frühjahrsblühern. Heute steht eine Fülle an Narzissenarten zur Auswahl – von großkronigen als Garten- und Schnittblumen bis zu zierlichen Topfformen, die nur 15 bis 30 Zentimeter hoch werden. Tazetten-Narzissen sind

Wussten Sie, dass ...

... der Scharfe Hahnenfuß (*Ranunculus acris*), ein wilder Artgenosse der Ranunkeln, früher „Butterblume“ genannt wurde? Man nahm an, dass die gelbe Blütenfarbe für die Färbung der Butter verantwortlich sei, nachdem die Kühe die Blüten gefressen hatten.

... die Narzisse die Nationalblume von Wales ist? Mit ihr wird in Wales der 1. März gefeiert, der „Saint David's Day“, der dem walisischen Schutzpatron gewidmet ist. An diesem Tag trägt Charles, Prince of Wales, gern eine Narzissenblüte im Knopfloch.

dabei eine Besonderheit. Sie tragen mehrere Blüten je Stängel und duften intensiv. Wenn später, nachdem sich Schneeglöckchen und Krokusse ein Stelldichein im Garten gegeben haben, auch die Narzissen draußen blühen, dürfen wir uns sicher sein: Der Frühling ist gekommen, um zu bleiben!

„Pflanzendüfte sind die Musik unserer Sinne.“

(Altpersisches Sprichwort)



Ein Erlebnis für die Nase: Tazetten-Narzissen und Traubenhyaazinthen duften um die Wette.



Hell, heller, Frühling! Narzissen, Tulpen und Hyazinthen in Gelb und Weiß.

Wenn die Rote Spinne auftaucht

Werden die Blätter von Pflanzen plötzlich weiß-gelblich gefleckt und fahl, welken sie und fallen schließlich ab, hat man es meist mit einem Befall durch die Gemeine Spinnmilbe zu tun.



Die Profis empfehlen, Zimmerpflanzen im Winter regelmäßig mit handwarmem Wasser zu besprühen, um für Luftfeuchtigkeit zu sorgen.

Die ca. 0,5 mm großen männlichen Tiere sind weißlich bis gelbgrün gefärbt und haben schwarze Pigmentpunkte auf dem Rücken. Die roten Weibchen überwintern an den Pflanzen oder auch in Töpfen. Ihre Eier sind kugelförmig und weiß; ein Weibchen legt im Durchschnitt 90 davon. Die Lebensdauer der Tiere, die auch als „Rote Spinnen“ bekannt sind, beträgt zwei bis fünf Wochen.

Starke Vermehrung bei Trockenheit

Spinnmilben stechen die Pflanzenzellen der Blätter an und saugen den Zellinhalt aus. Dadurch entstehen zunächst helle Blattsprenkelungen, bei stärkerem Befall vergilben und vertrocknen die Blätter. Die Tiere erzeugen Gespinste, in denen sie geschützt leben und sich vermehren. Bei sehr starkem Befall, wenn der Platz eng wird, suchen sie sich einen neuen Lebensraum. Dazu „seilen“ sie sich von den Blattspitzen der zerstörten Blätter auf darunter liegende gesündere ab. In diesem

Stadium ist die Gefahr der Ausdehnung des Befalls auf andere Pflanzen groß. Wärme und Lufttrockenheit fördern die Entwicklung der Roten Spinne. Die Insekten selbst sind gegen Temperaturunterschiede sehr empfindlich, während die Eier gegen Schwankungen gefeit sind.

Welche Pflanzen werden befallen?

Die Rote Spinne tritt sowohl im Glashaus als auch im Freiland und an Zimmerpflanzen auf. Sie kann aus dem Freiland in die Gewächshäuser bzw. Wintergärten einwan-



Weibchen der Roten Spinne

dern. Bei den Zimmerpflanzen sind Zypergras, Azaleen, Strahlenaralie, Schönmalve, Gummibaum und Palmen, aber auch Banane, Kroton, Efeu und Dieffenbachien besonders betroffen; im Glashaus auch Gemüse wie Gurke, Tomate, Paprika; und im Garten vor allem Rosen.

Was kann man tun?

- Sorgen Sie für gute Durchlüftung.
- Besprühen Sie anfällige Pflanzen im Winter regelmäßig mit hand-warmem, kalkarmem Wasser.
- Stellen Sie die Pflanzen bei trockener Heizungsluft in breite Untersetzer, in denen immer etwas Wasser stehen bleibt. Das verdunstende Wasser steigt auf und befeuchtet die Luft um die Pflanze herum.
- Packen Sie befallene kleinere Zimmerpflanzen ca. eine Woche lang in ein durchsichtiges Kunststoffackerlein. Dann verschwindet der Schädling meist von selbst.
- Vermeiden Sie Stickstoff-Überdüngung, sie macht die Pflanzen anfälliger.
- Im Garten sollten Sie Florfliegen, Marienkäfer, Raubwanzen und Schwebfliegen fördern, denn auf deren Speiseplan steht auch die Rote Spinne.
- Vorbeugend können Spritzungen mit Brennnessel- oder Schachtelhalmbrühe helfen.
- Leichten Befall kann man abwischen, abdschen, bzw. stark befallene Pflanzenteile wegschneiden.
- Giftstofffreie Präparate auf Rapsöl-Basis wirken ebenfalls gegen Spinnmilben.



Azaleen sind anfällig für den Befall durch die Rote Spinne.



Pflanzen zum Wohlfühlen

Einer, der das Raumklima nachhaltig verbessert, ist der Philodendron oder Baumfreund. Die tropische Pflanze wächst im Zimmer anspruchslos und üppig bis zur Decke.

Wie Grünlilien können Philodendren bei der Reduktion von Schadstoffen in der Raumluft helfen. Sie nehmen Giftstoffe wie Formaldehyd, Kohlenmonoxid und Benzol auf. Es gibt etwa 250 Arten, die allesamt in tropischen Regenwäldern von Florida über Mexiko, Zentralamerika und den Karibischen Inseln bis zum tropischen Südamerika vorkommen. In ihrer Heimat gedeihen sie als Lianen in den Wipfeln hoher Bäume. Dieses Emporschlingen und Anlehnen an Bäume hat ihnen vermutlich auch den deutschen Namen „Baum-

freund“ oder „Baumlieb“ beschert. Der botanische Name „Philodendron“ stammt aus dem Griechischen. Laut Duden sollte es eigentlich „das“ Philodendron heißen, aber der männliche Artikel ist uns schon zur lieben Gewohnheit geworden und an dieser Stelle auch unerheblich. Also bleiben wir dabei.



Alle wichtigen Informationen zur Auswahl der richtigen Sorte und zur Pflege von Zimmerpflanzen erhalten Sie direkt in Ihrer Gärtnerei und unter www.pflanzen-zum-wohlfuehlen.at

Botanische Besonderheiten

Bei uns sollen Philodendren mit ihren schönen Blättern zieren. Zur Blüte kommen sie in der Wohnung selten, in Gewächshäusern hingegen regelmäßig. Besonders bei *Philodendron pertusum* entstehen an den Kolben sechseckige, aromatisch duftende Beeren. Wer davon nascht, kann sich aber nicht an dem feinen ananasartigen Geschmack erfreuen, da man schon bald ein Brennen auf der Zunge verspüren wird. Schuld daran sind mikroskopisch kleine Kristalle von Kalziumoxalat.

Das Laub von Philodendren zeigt sich unterschiedlich, immergrün einfarbig, aber auch samtig und weiß-bunt. Junge Blätter sehen oft ganz anders aus als die Altersformen. Das macht die Bestimmung, um welche Art es sich handelt, mitunter schwierig.

Arten mit Staudenwuchs:

Philodendron bipinnatifidum, *Philodendron selloum*

Kletternde Arten: *Philodendron bipinnatifolium* (Sorte mit rotem Laub: Burgundy), *Philodendron elegans*, *Philodendron laciniatum*, *Philodendron scandens*



***Philodendron bipinnatifidum* wird etwa 130 cm hoch. Die Blätter der Jungpflanze sind mehr herz- als pfeilförmig und haben nur leichte Einbuchtungen an den Rändern.**

Standort und Pflege

Als tropische Dschungelpflanzen lieben Philodendren luftfeuchte und helle Standorte, pralle Sonne aber nicht. Die meisten Arten kommen mit ungünstigeren Lichtverhältnissen zurecht, doch Wuchsform und Blattfärbung entwickeln sich an einem helleren Standort schöner.

Philodendren werden regelmäßig gegossen, zwischen den einzelnen Wassergaben lassen Sie die oberste Schicht der Erde etwas antrocknen, den Ballen aber nicht austrocknen.

Philodendren vertragen keine Stau-nässe und keine Ballentrockenheit. Ab und zu die Blätter besprühen! Als Gießwasser und zum Besprühen weiches, abgestandenes und zimmerwarmes Wasser verwenden.

Nur *Philodendron bipinnatifidum* braucht im Winter tiefere Temperaturen zwischen 12 und 14°C. Alle anderen bleiben das ganze Jahr über im warmen Zimmer.

Buchtipps

Gartenliteratur – für Sie entdeckt



Gärtner-Latein

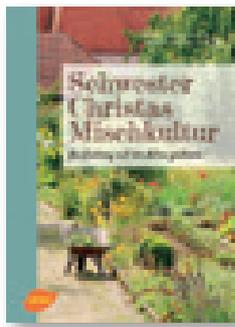
Von den Geheimnissen der Pflanzennamen

Auch ambitionierte Gärtner haben mitunter Schwierigkeiten, wenn sie lateinischen Pflanzennamen begegnen. Deren volkstümliche Bezeichnungen kann man sich zwar besser merken, doch sagen sie uns meistens nichts über den Ursprung oder über andere wichtige Eigenschaften wie Form, Farbe oder Größe der Pflanze. Viele diese Informationen gibt hingegen der lateinischen Namen preis.

Der britische Pflanzenexperte Richard Bird hat dieses vergnügliche „Gärtner-Latein“ zusammengestellt, das von Gartenjournalist Stefan Leppert meisterhaft übersetzt wurde. Anhand inhaltlicher Kriterien wie Farbe, Form, Textur, Duft und Geschmack, Herkunftsländern oder Assoziationen mit Mensch und Tier eröffnet es die Geheimnisse der lateinischen Namensgebung. Ein Buch für lauschige Abende oder kühle Tage, das auf unterhaltsame Art Wissen vermittelt.

Richard Bird: Gärtner-Latein

**DVA 2016, 144 Seiten
ISBN 978-3-421-04033-6**



Schwester Christas Mischkultur Im Einklang mit der Natur gärtnern

Lange bevor Biogärtnern zum Trend wurde, stellten die Benediktinerinnen der Abtei Fulda ihren Klostergarten auf naturnahen Anbau um. Inzwischen blicken die Schwestern auf eine mehr als 60-jährige Mischkulturpraxis zurück.

Gemeinsam mit Jutta Langheinen gibt Christa Weinrich (OSB) hier die Geheimnisse dieses erfolgreichen Gärtnerns weiter. Beetkombinationen, die sich im Klostergarten bewährt haben, finden sich hier genauso wie der Hinweis auf Pflanzen, die sich gegenseitig in ihrem Wachstum hemmen.

Jutta Langheinen hat Gartenbau studiert und ist als Gartenjournalistin tätig. In ihrem eigenen Garten in Bielefeld wird konsequent biologisch gegärtnert. Christa Weinrich OSB ist Gartenbau-Ingenieurin. Sie lebt und arbeitet in der Benediktinerinnen-Abtei „Zur Heiligen Maria“ in Fulda. Für ihre Tätigkeit erhielt das Kloster zwei Mal den Umweltschutzpreis der Stadt Fulda.

Jutta Langheinen, Christa Weinrich (OSB): Schwester Christas Mischkultur

**Verlag Eugen Ulmer 2016, 176 Seiten
ISBN 978-3-8001-1274-6**



Gartenträume Gärten für die Seele

Fotografin und Autorin Annette Lepple nimmt Sie mit auf eine Reise durch traumhafte, sehr persönlich gestaltete Gärten in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Mit großer Leidenschaft präsentieren die Besitzerinnen und Besitzer ihre Lieblingsplätze, beschreiben das Werden und Wachsen sowie die Philosophie hinter ihrem Lebensort Garten. Darüber hinaus erhalten Sie Ideen und Inspirationen sowie Empfehlungen zur Gestaltung Ihres eigenen Gartentraums.

Annette Lepple studierte Gartendesign in London und hat sich als Designerin, Gartenfotografin und Journalistin einen Namen gemacht. Sie ist passionierte Gärtnerin, ihre Reportagen werden in internationalen Magazinen publiziert. „Der Garten wächst mit uns und wir an ihm, wenn wir uns auf ihn einlassen“, ist sie überzeugt.

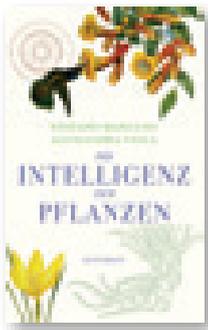
2015 wurde sie mit dem „European Garden Photography Award“ ausgezeichnet.

Annette Lepple: Gartenträume

**Verlag Busse Seewald 2016, 160 Seiten
ISBN: 978-3-77247-380-7**

**Wenn Du ein Gärtchen hast
und eine Bibliothek,
so wird Dir nichts fehlen.**

Cicero, Marcus Tullius



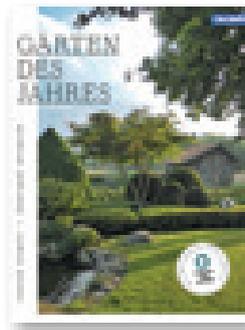
Die Intelligenz der Pflanzen

Einblicke in eine unbekannte Welt

Ohne die Pflanzen, die uns mit Nahrung, Energie und Sauerstoff versorgen, könnten wir Menschen auf der Erde nicht einmal einige Wochen überleben. Merkwürdig eigentlich, dass sie trotzdem lange als Lebewesen niederer Ordnung galten, knapp oberhalb der unbelebten Welt. Erst seit kurzem erkennt die Forschung, was schon Darwin vermutete: dass Pflanzen trotz ihrer (scheinbaren) Unbeweglichkeit über beeindruckende Fähigkeiten verfügen, ja über Intelligenz. Denn außer den fünf Sinnen des Menschen besitzen sie noch mindestens 15 weitere, mit denen sie nicht nur elektromagnetische Felder erspüren und die Schwerkraft berechnen, sondern auch zahlreiche chemische Stoffe ihrer Umwelt analysieren können. Ein besseres Verständnis für die Intelligenz der Pflanzen könnte uns lehren, auf Pestizide zu verzichten, ja sogar bessere Computer und Netzwerke zu entwickeln, meint der renommierte Pflanzenforscher Stefano Mancuso.

**Stefano Mancuso, Alessandra Viola:
Die Intelligenz der Pflanzen**

**Verlag Antje Kunstmann 2015, 188 Seiten
ISBN: 978-3-95614-030-3**



Gärten des Jahres

Charakteristisch und eigenständig

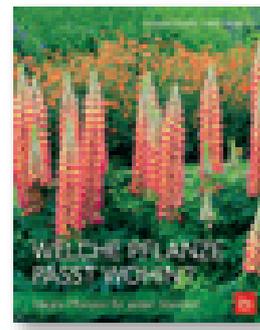
Was sind die aktuellen Trends in der privaten Gartenkultur? Gibt es Anzeichen für zukünftige Entwicklungen hinsichtlich der Gestaltung, der Materialwahl oder der Pflanzenverwendung? Sind Problemlösungen zu aktuellen ökologischen Fragen erkennbar, beispielsweise zum Umgang mit Ressourcen?

Einen einzigartigen Überblick über die schönsten Privatgärten der besten Gartenplaner im deutschsprachigen Raum gibt diese Dokumentation zum Wettbewerb „Gärten des Jahres 2016“, bei dem gelungene, realisierte Privatgärten von einer renommierten Jury ausgewählt und prämiert wurden.

Gezeigt wird eine große Vielfalt unterschiedlichster Privatgärten anhand inspirierender Farbbildungen und aussagekräftiger Gartenpläne. Detaillierte Angaben zu Besonderheiten des Grundstücks, des Konzepts, der verwendeten Materialien und der Auswahl der Pflanzen runden die 50 Gartenportraits ab.

**Cassian Schmidt, Konstanze Neubauer:
Gärten des Jahres**

**Callwey Verlag 2016, 272 Seiten
ISBN: 978-3-7667-2204-1**



Welche Pflanze passt wohin?

Ideale Pflanzen für jeden Standort

Sie suchen die schönsten Pflanzen für schattige Standorte? Oder Blumen für eine Bepflanzung in Ihren Lieblingsfarben?

Gestalten Sie Ihren Wunschgarten mit den Pflanzen, die perfekt zum jeweiligen Verwendungszweck passen. Schlagen Sie nach unter Gartenthemen, Standorten, Farben, Begleitpflanzen oder Jahreszeiten. Dort finden Sie die Porträts der besten Pflanzen für den jeweiligen Zweck – dazu Pflanzbeispiele in Bildern, Sortenempfehlungen und Profitipps zur Pflege und zu Pflanzenpartnern.

Ursel Borstell zählt seit vielen Jahren zu den gefragtesten Garten- und Interieur-Fotografinnen Deutschlands. Dr. Thomas Hagen ist Diplom-Biologe. Seine Begeisterung gilt den Pflanzen, dem Garten und der Natur. Sein Anspruch ist es, innovative, informative und leicht verständliche Bücher mit hohem ästhetischem Wert zu schaffen, die in Inhalt und Optik dem Zeitgeist entsprechen.

**Ursel Borstell, Thomas Hagen:
Welche Pflanze passt wohin?**

**blv 2016, 192 Seiten
ISBN 978-3-8354-1446-4**

Spezialitäten und Raritäten

Steckbrief: Myrte



Name: Myrte

Botanischer Name: *Myrtus communis*

Familie: Myrtengewächse (Myrtaceae)

Trivialnamen: Brautmyrte, Gemeine Myrte

Heimat: Mittelmeerraum, Kanaren, bis Zentralasien

Wuchs: reich verzweigter Strauch, je nach Sorte 60 cm bis 5 m hoch

Standort: Topfpflanze auf einem sehr hellen Platz, keine direkte Sonne, im Sommer im Freien im Halbschatten

Blüte: weiß, Juni bis August, intensiver Duft

Frucht: blauschwarze Beeren, ca. 1 cm groß

Verwendung: Topfpflanze
Brautschmuck
Beeren als Pfeffer-Ersatz
Öl in der Parfumindustrie
Wirkstoffe der Blätter in Medikamenten bei Erkrankungen der Atemwege

Besonderheit: eine der ältesten Zimmerpflanzen

Aus den Comic Alben **LOCAL HEROES** von Kim Schmidt



*Wir wünschen Ihnen
ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute für
das Jahr 2017!
Ihr persönliches Gärtnerteam*

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Blumenmarketing Austria, Schauffergasse 6, A-1014 Wien, www.beetgefluester.at | **Konzept und redaktionelle Leitung:** Ing. Elke Papouschek, Ing. Veronika Schubert, Verlags- und Redaktionsbüros Wien, www.verlagsbuero-garten.at | **Fachredaktion:** DI Karin Weigel, DI Gerhard Six, Renate Jausner-Zotter, Albert Trinkl | **Mondkalender:** Elisabeth Mitteregger | **Lektorat:** Kortexter Kommunikation GmbH, Eichgraben | **Gestaltung und Satz:** GSB - Grafikdesign Smitty Brandner, www.smittybrandner.at | **Coverfoto:** iStock/Julia Malivanchuk | **Druck:** Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlags GmbH, St. Pölten | gedruckt auf 100% PEFC-zertifiziertem Papier | **Verlagsort:** Wien | **Anzeigen:** Medienpoint Werbe- und VerlagsgesmbH, Gabriele Gaukel, Tel. 02731/8020, E-Mail: g.gaukel@medienpoint.at | **Erscheinung:** 4 x pro Jahr, Februar, Mai, August und November | **Vertrieb:** Der Vertrieb erfolgt ausschließlich über österreichische Gärtnereien, Baumschulen und den Gartenbaufachhandel.

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25: Informationen zum Medieninhaber sind ständig und unmittelbar unter folgender Web-Adresse auffindbar: www.gartenbau.or.at | **Grundlegende Richtung des Magazins:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt für Gartenbaubetriebe mit Endverkauf, mit unabhängiger Berichterstattung über aktuelle Themen der Bereiche Gärten, Pflanzen und Lifestyle. **Hinweis:** Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers bzw. der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für die Richtigkeit der Angaben wird trotz sorgfältiger Recherche keine Haftung übernommen. Abdrucke, auch nur auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und des Autors gestattet.



PEFC zertifiziert
Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

Beetgeflüster
MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

In der nächsten Ausgabe:

Gartenpflanze des Jahres

Gärtnern im Hochbeet

Blattschmuck für den Balkon

Ab Februar bei Ihrem Gärtner!



Gärtner Graberde

- Tiefschwarze Erde, ungefärbt
- Ideal zum Abdecken und Bepflanzen

